



Wallraff bei „Bild“ Hannover

Wallraff gegen „Bild“: Zweiter Teil

Der Kölner Dokumentar-Schriftsteller Günther Wallraff plant ein neues Werk gegen Springers „Bild“. Seine erste Attacke, „Der Aufmacher“ (bislang 350 000mal verkauft), soll jetzt mit einem Analyse-Band namens „Zeugen der Anklage“ fortgesetzt werden. Wallraff: „Das erste Buch zeigte mehr meine subjektiven Erfahrungen mit dem Konzern, diesmal wird es ihn stärker erschüttern.“ Macher der „Bild“-Zeitung, aber auch deren Opfer sollen als Zeugen zu Wort kommen. Wallraff hat

Fälle gesammelt, die die „kriminellen Praktiken“ des Konzerns zeigen sollen — darunter einen „Fast-Katharina-Blum-Fall“ und eine Begebenheit, gegen die der Frankfurter „Bild“-Skandal („Der Vampir von Sachsenhausen“) „fast noch harmlos war“. Mehrere Rechtsanwälte arbeiten daran, die Veröffentlichung hieb- und stichfest zu machen. Kiepenheuer & Witsch will das Buch mit einer Startauflage von 100 000 Stück im September zur Buchmesse vorlegen.

Fundgrube für Rock-Sammler

Bei der letzten „Schallplattenbörse“ im Oktober 1978 brachte es eine Plattenhülle der Beatles zum Preis-Rekord: 600 Mark kostete ein Exemplar des sogenannten Butcher-Covers, das —



„Butcher-Cover“ der Beatles

wegen Anstößigkeit gleich wieder aus dem Verkehr gezogen — 1966 nur kurzfristig in den USA zu haben war. Die Platte selbst gibt es bis heute zu kaufen, aber in anderer Hülle... Ähnliche begehrte Erinnerungsstücke der Rockgeschichte sollen auch am kommenden Wochenende wieder in Mannheim zu finden sein, bei der „3. Internationalen Schallplattenbörse“. Man rechnet mit mindestens 60 000 Sammler-Stücken und etwa 4000 Besuchern, die am Samstag und Sonntag gegen ein geringes Eintrittsgeld ihrer Stöber- und Kauflust nachgehen können. Die Raritätenmesse — größte ihrer Art in Europa — wird im Wartburghospiz in der Nähe des Mannheimer Marktplatzes stattfinden.

Celentano auf Europa-Tour

Mit dem Rock'n'Roll-Standard „Tutti Frutti“ hatte sich der Italiener Adriano Celentano 1957 auf einem Musik-Festival im Mailänder Eispalast zum erstenmal die Aufmerksamkeit seiner Landsleute erworben. Am Ende der sechziger Jahre machte der frühere Mailänder Uhrmacherlehrling seine phlegmatische Reibeisenstimme mit den Schlagern „Azzurro“ und „Una festa sui prati“ in ganz Europa bekannt; über 50 Millionen



Celentano

Platten mit Rock, Schlager-Schmalz, italienischer Canzone und Disco-Nummern hat der Show-Mensch mit der Pferde-Physiognomie bislang verkauft. Als Filmkomiker, Regisseur und Produzent hat der Sänger

inzwischen auch in weiteren Sparten des Entertainments Fuß gefaßt. Nun startet Celentano, 41, seine erste Europa-Tournee: Premiere am 18. Mai in Hamburg.

Fassbinders Terroristen

Um ihre Geschäfte — den Absatz von Computern und die Verfolgung von Terroristen — anzukurbeln, gründen ein Unternehmer und ein Polizei-Kommissar heimlich eine „revolutionäre Zelle“. Der Terrorismus: eine Erfindung des Kapitals, staaterhaltend und konjunkturfördernd. Das ist der Ausgangspunkt von Rainer Werner Fassbinders Satire „Die dritte Generation“, die jetzt beim Filmfestival von Cannes uraufgeführt wurde. Als böse, verwirrende Abrechnung mit Spontis und Selbstzweck-Aktionisten, als Posse ohne Tiefsinn und Ehrfurcht, betreibt der Film Klamauk mit Entsetzen, ist chaotisch wie die geschilderte Realität. Kaum hatten sie Konkretes erfahren, stornierten WDR und Berliner Senat ihre finanziellen Zusagen für das Projekt; Fassbinder machte Schulden und produzierte allein. — Im September kommt „Die dritte Generation“ in die Kinos.



Fassbinder-Film „Die dritte Generation“